

Unbeschwert wohnen «Im Schwarzloch»?

Der in der Schweiz einzigartige Name einer Strasse mag einen befremden – und rätseln lassen. Treffender wäre vielleicht «Im Wasserloch». Eine Spurensuche. **Johannes von Arx**

WAGENHAUSEN Der Abzweiger von der Hauptstrasse zwischen dem aus dem «Alten Ochsen» neugeborenen «Silver Ox» (vis-à-vis VOLG) und dem «Haus zum Wasen» ist unauffällig. Schräg führt das Strässchen zwischen Häusern leicht hinab, zur Rechten fällt ein Mini-Gartenpavillon auf. Ein paar Schritte weiter unten verschwindet der selbst in trockenen Jahren nie versiegende Schmittenbach langsam unter wucherndem Gebüsch. Nach links zweigt das zur Bahnunterführung führende Weglein «Im Hofacker» ab, das fleissig von Velofahrern benutzt wird. Ein besonderes Gepräge verleiht «Im Schwarzloch» das vor zwei Jahren gebaute Blockhaus. Darüber berichteten wir im Frühling und versprochen damals, auf den ominösen Namen «Im Schwarzloch» zurückzukommen.

Zwar munkelt man über einen Mann, der sich weigerte, an eine derart negativ besetzte Adresse zu ziehen. Doch von der heute befragten Anwohnerschaft schämt sich niemand deswegen, im Gegenteil: «Das ist der beste Name», meint augenzwinkernd Urs Durscher im «Haus zum Frohsinn» von 1806, das mit dem Gartenpavillon, «ein reines Referenzobjekt des früheren Baumeisters Vetterli». Schräg gegenüber erin-



Der Brunnen aus dem Jahr 1877 vor dem «Haus zum Wasen» stand lange im Feuerwehrdepot. Eine Scheune links vom Haus und Bäume gegenüber bildeten früher einen dunklen Eingang zum «Im Schwarzloch». Bilder: jva

tert sich Hans Reiniger an grosse Kastanienbäume. Und Alice Koller vom «Haus zum Wasen» weist darauf hin, dass früher eine grosse Scheune direkt an die Strasse grenzte. Ihre plausible Vermutung: «Der enge Durchgang zwischen der Scheune und den Bäumen war sicher ziemlich dunkel, was das 'Schwarz' erklären könnte.» Unter der Internetadresse «www.ortsnamen.ch» wird «Schwarzloch» als «Ort, wo es dunkel, düster ist» beschrieben. Dunkel dürfte denn auch die einstige Senke mit dem dunklen, lehmigen Moorboden gewesen sein. Die beiden Betrachtungsweisen dürften dem ursprünglichen Namen «Im Wasserloch» Pate gestanden haben.

Quelle im Garten

Wer genau hinter den Zaun des

dem Blockhaus gegenüberliegenden Grundstückes schaut, entdeckt aus dem Boden quellendes Wasser, das nach einem kurzen Bachlauf wieder verschwindet. Das ist die heutige Quelle des Schmittenbachs, der nach Unterquerung der Strasse am Blockhaus vorbeifliesst und später in den Rhein mündet. Der Oberlauf entlang der Dorfstrasse (früher Käsereistrasse) war früher offen, wurde dann aber eingedolt.

Grossflächiges Wassereinzugsgebiet

Freilich wird der Schmittenbach auch gespiesen durch Wasser aus einem Einzugsgebiet von 1 Quadratkilometer, das bis weit nach Kaltenbach hinaufreicht. Dieses Wasser strömt unterirdisch im Bereich Hofacker und vereinigt sich

dann mit dem Schmittenbach. Reinhard Vetterli erinnert sich an ein ganz kleines Brunnchen in einer Vertiefung etwas weiter unten am Bach: «Dort sprudelte stets kühles Wasser aus einer separaten Quelle.» Richard Fricker fügt an, dass in den 60er-Jahren das Abwasser – auch das von der einstigen Käserei oberhalb der Bahnlinie – kanalisiert und im gleichen Zug das Brunnchen entfernt wurde. Dies, weil man die Verschmutzung des Wassers aus einem allfälligen Leck befürchtete. Wohnlicher gemacht wurde der einstige Sumpf durch Entwässerung Ende der Sechzigerjahre, wie sich Joachim Becker erinnert. So lässt sich heute unbeschwert leben «Im Schwarzloch». Oder gefiele «Im (einstigen) Wasserloch» besser?



Blick von der gegenüberliegenden Seite auf die Abzweigung der unauffälligen Strasse «Im Schwarzloch», die mit «Schwarzlochstrasse» angesprochen ist. Sie liegt zwischen dem «Silver Ox» und dem «Haus zum Wasen».



Beim «Haus zum Frohsinn» errichtete einst Baumeister Vetterli den Pavillon. Er diente, wie die unterschiedlichen Bodenbeläge im Haus, als Muster für seine Kundschaft.